

CONIVNCTA



FLORESCIT



C
ONIVNCTA

2 0 1 4 | 1 5

VEREIN DER FREUNDE DES
ZENTRALINSTITUTS FÜR KUNSTGESCHICHTE E.V.





VORWORT

Das ZI ist ein internationales Wissenschaftsforum und ein Schatzhaus zugleich: Ein dichtes Programm von Vorträgen und Veranstaltungen bietet kontinuierlich die Möglichkeit des wissenschaftlichen Austauschs. Am Institut werden viele kunsthistorische Forschungsprojekte durchgeführt, von Mitgliedern und Stipendiaten des ZI ebenso wie von auswärtigen Gastwissenschaftlern und Forschern, die in der herausragenden Bibliothek und der Photothek arbeiten.

Seit 1983 begleitet und fördert der Verein der Freunde des Zentralinstituts für Kunstgeschichte e.V. CONIVNCTA FLORESCIT, dem aktuell 115 Mitglieder angehören, die Aktivitäten des Instituts. Hier aufzuzählen, was wir seitdem gefördert haben, würde zu weit führen. Aus der Fülle des Geschehens soll dieser Rundbrief für uns und alle Freunde des Hauses festhalten, was im vorangegangenen Jahr besonders bemerkenswert war. Der Leser wird von den Exkursionen für Mitglieder ebenso erfahren wie von den Förderpreisen, die begabte junge Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker auszeichnen und in einer entscheidenden Phase ihrer jungen Karriere unterstützen.

In Ergänzung des jeweils zu Jahresbeginn erscheinenden ZI-Jahresberichts, der auf der Website des Instituts zu konsultieren ist, vermittelt der alljährlich erscheinende CONIVNCTA-Rundbrief einen Eindruck der vielfältigen wissenschaftlichen Aktivitäten des ZI und darüber hinaus auch der Menschen, die ihren Aufgaben hier mit großem Einsatz und mit Passion nachgehen. Als jemand, der das Haus seit mehreren Jahrzehnten kennt, möchte ich die durch Kompetenz, Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit geprägte Atmosphäre des ZI hervorheben.

Es gibt viel zu erzählen: Aktuelle Erfolge, Projekte und Sorgen werden im Rundbrief vorgestellt, der dem interessierten Publikum das Zentralinstitut für Kunstgeschichte noch näherbringen soll.

R. Bruce Livie

Vorsitzender des Vereins der Freunde des Zentralinstitut
für Kunstgeschichte e.V. CONIVNCTA FLORESCIT

**Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte
in der Katharina-von Bora-Straße**



DAS ZI

Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte (ZI) ist das einzige außeruniversitäre kunsthistorische Forschungsinstitut in Deutschland. Es versteht sich als international orientiertes Wissenschaftsforum. Mit seiner über 550.000 Bände enthaltenden Bibliothek und der etwa 900.000 Medieneinheiten umfassenden Photothek bietet das ZI einzigartige Arbeitsmöglichkeiten für die kunsthistorische Recherche. Seine Ressourcen und Dienstleistungen werden sowohl am Ort als auch online zur Verfügung gestellt und von der internationalen Fachgemeinschaft intensiv genutzt. Regelmäßig empfängt das ZI Gastwissenschaftler und Stipendiaten aus dem In- und Ausland, die in ein wissenschaftliches Betreuungsprogramm eingebunden werden. Neben den regelmäßig stattfindenden Mittwochsvorträgen zu verschiedenen Themenbereichen veranstaltet das Institut öffentliche Workshops, in denen Stipendiaten und Gastwissenschaftler ihre aktuellen Arbeiten vorstellen und diskutieren, sowie Fachtagungen. Das ZI ist Herausgeber der monatlich erscheinenden „Kunstchronik“ und Sitz der Forschungsstelle Realienkunde / Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte.

Seit 2012 verbindet das ZI eine Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Ludwig Maximilians-Universität. Die Lage im Münchner Kunstareal und damit die unmittelbare Nachbarschaft zu den nahegelegenen Hochschulen und Museen machen das Zentralinstitut für Kunstgeschichte zu einem privilegierten Ort der kunsthistorischen Forschung und der Wissenschaft.

Die Gründung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte im November 1946 geht auf den „Central Art Collecting Point“, die Kunstsammelstelle der amerikanischen Militärregierung, zurück. Im März 1947 nahm das neu gegründete Institut seine Tätigkeit auf und hat seinen Sitz seither am Königsplatz in München. Träger des Zentralinstituts ist der Freistaat Bayern.





Großer Lesesaal der Bibliothek

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte gehört zu den weltweit renommiertesten kunsthistorischen Fachbibliotheken und umfasst über 550.000 Bände, die im Freihandsystem konsultiert werden können. Die enge Verschränkung von Bibliothek und Forschung ist am ZI eine Selbstverständlichkeit. Die laufenden Neuerwerbungen gelten der europäischen Kunstgeschichte insgesamt. Hervorzuheben sind Sammelschwerpunkte wie etwa die Kunst Frankreichs, die Ikonografie und die Geschichte des Fachs Kunstgeschichte.

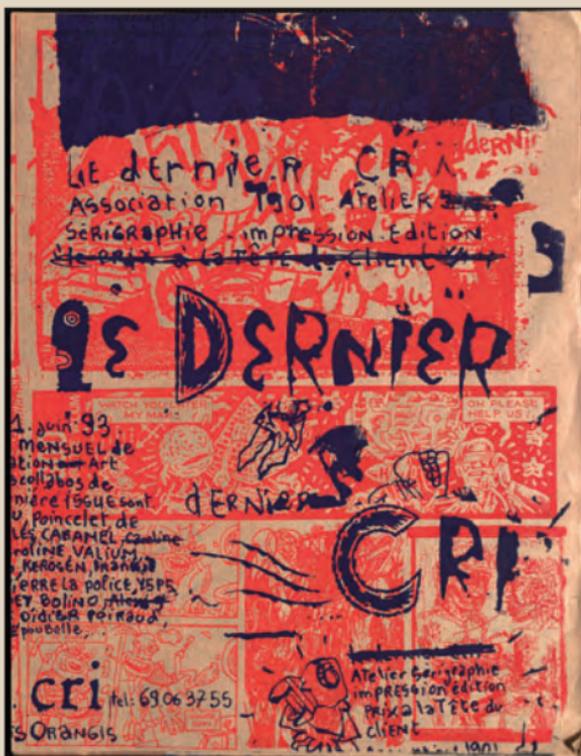
Dank großzügiger Schenkungen in den letzten Jahren sind auch die Kunst und das Sammel- und Galeriewesen des 20. und 21. Jahrhunderts sehr gut vertreten. So übergab Herzog Franz von Bayern dem Zentralinstitut im Jahr 2009 seine über Jahrzehnte gewachsene umfangreiche Bibliothek zur Kunst der Moderne und fördert seither kontinuierlich Akquisitionen auf diesem Fachgebiet. Diese Stiftung stellt eine hochwillkommene Ergänzung der Bestände im zunehmend stärker frequentierten Bereich der Moderne dar. Im Herbst 2011 stiftete der Fotograf Stefan Moses, weltberühmt als Chronist und Porträtist der deutschen Gesellschaft seit der Nachkriegszeit, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte seine Bibliothek fotografischer Publikationen. Die Bearbeitung dieser Stiftungen erfolgt im Rahmen des seit 2011 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Studienzentrums zur Moderne – Bibliothek Herzog Franz von Bayern.

Die Ende 2012 mit Unterstützung durch die Ernst von Siemens Kunststiftung und den Förderverein CONIVNCTA FLORESCIT erworbene Sammlung von über 450 ‚Graphzines‘, Künstlerbüchern und -zeitschriften der französischen ‚Underground‘-Graphikszene, wurde inzwischen vollständig katalogisiert. Zahlreiche Titel, sowohl ältere als auch ganz aktuelle Produktionen, konnten in Frankreich zusätzlich erworben werden.

Dank einer Sachmittelzuwendung der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen der Förderung für das



oben: Vasenentwurf vor Garten-
hintergrund, Kupferstich, aus:
Jean Le Pautre, Ornaments Pour
embellir les chapiteaux (...), Paris
(ca. 1655), Geschenk an die
Bibliothek des ZI
unten: Le Dernier Cri n°1, 1993



Projekt ‚Studienzentrum zur Moderne‘ wurde Anfang 2014 ein vierhundert Titel umfassender Bestand von seltenen Katalogen und Künstlerbüchern der sechziger und siebziger Jahre aus dem Besitz von Anny de Decker, Antwerpen, akquiriert. Sie kommen aus der Bibliothek der von Anny de Decker und Bernd Lohaus von 1966 bis 1976 geführten Wide White Space Galerie, einer der führenden, pionierhaften Avantgardegalerien der Zeit.

Förderung durch die

Carl Friedrich von Siemens Stiftung 2011–2015:

2011 stellte die Deutsche Forschungsgemeinschaft ihre Förderung der wissenschaftlichen Spezialbibliotheken bedauerlicherweise ein, wodurch die Bibliothek des ZI etwa ein Drittel ihres Ankaufsetats verlor. Diese schwere Einbuße wird durch eine großzügige Überbrückungsfinanzierung seitens der Carl Friedrich von Siemens Stiftung kompensiert.

Der CONIVNCTA FLORESCIT danken wir sehr für ihre Unterstützung der Erwerbung wertvoller Bücher (Rara).



Bitte um Patenschaften für Zeitschriften-Abonnements:

Schon für 100 € zum Beispiel können Sie sicherstellen, dass eine wichtige kunsthistorische Zeitschrift für ein Jahr durch die Bibliothek des Zentralinstituts gekauft werden kann. Die dank Ihrer Patenschaft gekauften Hefte werden auf Ihren Wunsch hin mit einem Exlibris namentlich gekennzeichnet. Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen möchten, wenden Sie sich bitte an den Direktor der Bibliothek, Dr. Rüdiger Hoyer (Tel. 089/289-27577).



Preisträgerinnen 2014:

Franziska Stephan

Naomi Lubrich

Joanna Olchawa

Anke Blümm

Merle Ziegler

Nora Gohlke

Juliane Richter

NACHWUCHS- FÖRDERPREISE

Dank des Engagements der CONIVNCTA FLORESCIT konnten auch 2014 erneut Förderpreise für junge Nachwuchswissenschaftlerinnen vergeben werden.

Wolfgang-Ratjen-Preis

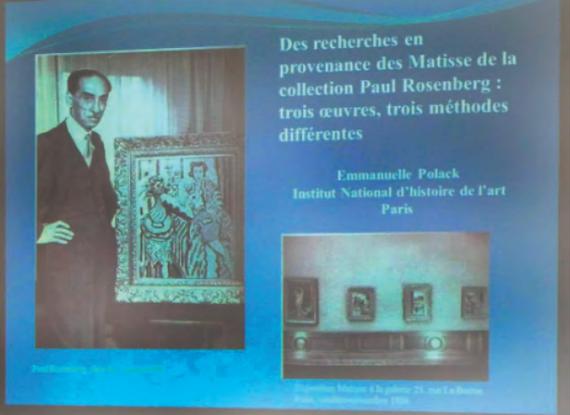
Der Name des seit 1995 vergebenen Preises erinnert an Dr. Wolfgang Ratjen (1943-1997), Gründungsmitglied der CONIVNCTA FLORESCIT, und würdigt seine Verdienste als Mäzen und als bedeutender Sammler von Handzeichnungen. Den für herausragende Forschungsarbeiten zu den graphischen Künsten vergebenen Preis erhielt 2014 Franziska Stephan, M.A., für ihre Magisterarbeit über „Le Sorti di Francesco Marcolini da Forlì. Ein illustrierter Traktat der italienischen Renaissance“.

Mit dem seit 1998 bestehenden **Forschungspreis Angewandte Kunst** wurden 2014 zwei Dissertationen zu gleichen Teilen ausgezeichnet: Dr. Naomi Lubrich, Bern, für ihre Dissertation „Die Feder des Schriftstellers. Mode im Roman des französischen Realismus“ und Dr. Joanna Olchawa, Berlin, für ihre Dissertation „Toreutische Aquamanilien. Ihre Genese, Verbreitung und Bedeutung im 12. und 13. Jahrhundert“.

Theodor-Fischer-Preis

Seit 2002 vergibt das Zentralinstitut für Kunstgeschichte den nach dem einflussreichen Architekten, Hochschullehrer und Münchener Stadtbaurat Theodor Fischer (1862-1938) benannten Theodor-Fischer-Preis, mit dem Forschungsarbeiten zur Architekturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ausgezeichnet werden.

Der Preis ging 2014 zu gleichen Teilen an Dr. Anke Blümm, Berlin, für ihre Dissertation „'Entartete Baukunst'? Zum Umgang mit dem Neuen Bauen 1933-1945“ und an Dr. Merle Ziegler, Berlin, für ihre Dissertation „Blackbox Architektur. Der Neubau des Bonner Bundeskanzleramtes 1969-1976“. Je einen Sonderpreis erhielten Nora Gohlke, M.A., Leipzig, für ihre Magisterarbeit „Die Gartenstadt Quasnitz bei Leipzig“ und Juliane Richter, M.A., Leipzig, für ihre Magisterarbeit „Experimente im Plattenbau. Innerstädtischer Wohnungsbau in der DDR am Beispiel der Inneren Westvorstadt in Leipzig“.



Kolloquium Provenienz- und Sammlungsforschung, 30.6.2014, am Rednerpult: Emanuelle Polack, Paris

Roundtable „Positionen der Kunstgeschichte: Kunstgeschichte als Institution“ im Großen Lesesaal der Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, 22.11.2013

Foto aus der Sammlung Schrey in der Photothek des ZI: Franz Roubaud, Patrouillierende Tscherkesen, 1898 (Albuminabzug von Franz Hanfstaengl, vor 1900); 1900 durch die Galerie Heinemann für 3300 Mark verkauft, heute im Russischen Museum, Sankt Petersburg



NEUES AUS DEM ZI

Das ZI wird zunehmend als „das Epizentrum der kunsthistorischen NS-Forschung“ (Süddeutsche Zeitung) wahrgenommen. Die Expertise von Mitgliedern des ZI wurde im Zuge von Recherchen zum sogenannten „Schwabinger Kunstfund“ und zur Sammlung Gurlitt intensiv angefragt. Unter internationaler Medienpräsenz fand im Juni 2014 das fünfte Kolloquium zur Provenienz- und Sammlungsfor-

schung am ZI statt.

Das Studienzentrum zur Moderne - Bibliothek Herzog Franz von Bayern wird weiter ausgebaut und machte durch Vitrinenausstellungen im Lichthof des Instituts auf seine Bestände und Neuerwerbungen aufmerksam: „Graphzines 1975-2013: französische Underground-Künstlerpublikationen“, „Zines #2: 1976-1979“.

Das Bayerische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstützt weiterhin die Kooperation des Zentralinstituts für Kunstgeschichte mit dem Institut für Kunstgeschichte der LMU. Im Rahmen dieser Kooperation fand zuletzt ein Roundtable-Gespräch zum Thema „Positionen der Kunstgeschichte: Die Zukunft der Architekturgeschichte“ statt (Juni 2014). Darüber hinaus werden zwei Forschungsprojekte gefördert: Ein Projekt des ZI behandelt einen umfangreichen Bestand der Photothek: „Erschließung und digitale Edition der ‚Sammlung Schrey‘. Kunsthandel, Kunstpublizistik und Kunstgeschichte 1880-1920“. Ein Projekt der LMU untersucht „Episteme der Linie. Theorien und Praktiken von Zeichnung und Zeichnen, 1400-2000“.

www.zikg.eu

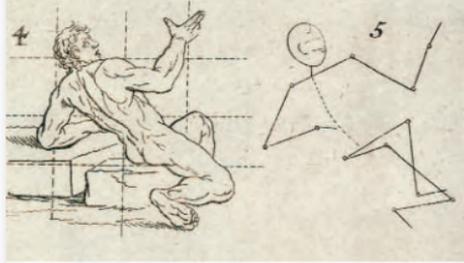
Die Zahl in- und ausländischer Stipendiaten am ZI, die von zahlreichen Institutionen und Universitäten gefördert werden, steigt kontinuierlich weiter an. Den Stipendiaten bietet das Institut mit seiner Bibliothek und Photothek ein exzellentes Forschungsumfeld; auch die zahlreichen wissenschaftlichen Veranstaltungen wie Vorträge, Workshops, Tagungen und Exkursionen machen das ZI im In- und Ausland attraktiv. Seit 2014 besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Princeton University, die regelmäßig Stipendiaten ans ZI entsendet.

IMU

Z1

PUNKT, PUNKT, KOMMA, STRICH

Zeichenbücher in Europa | ca. 1525 bis 1925



KLINGER



NEUERSCHEINUNGEN

**Maria Heilmann, Nino Nanobashvili, Ulrich Pfisterer
und Tobias Teutenberg (Hrsg.):**

**Punkt, Punkt, Komma, Strich.
Zeichenbücher in Europa, ca. 1525–1925**
Passau: Dietmar Klinger Verlag 2014

**Zines #2 : 1976–1979.
Künstlerzeitschriften aus der Sammlung
Hubert Kretschmer, München.**

Archive Artist Publications, München:
Icon Verlag 2013

VORSCHAU

**Iris Lauterbach:
Der Central Collecting Point München**
(erscheint im April 2015)



**Central Collecting Point: Registrierung eintreffender
Kunstwerke im südlichen Lichthof, 1945/46**



NACHRICHTEN AUS DER CONIVNCTA FLORESCIT

Vom 28. Mai bis 1. Juni 2014 fand eine von Prof. Dr. Wolf Tegethoff geleitete Exkursion nach Amsterdam, Haarlem und Rotterdam statt. Auf dem Programm standen Besuche der berühmten Museen, allen voran des nach langjähriger Renovierung wiedereröffneten Rijksmuseums. An den Besuch des Rijksmuseums erinnert Aelbert Cuyp's Porträt eines jungen Mannes von ca. 1651 auf dem Titel dieses Rundbriefs. Weitere Höhepunkte der Reise waren die Besichtigungen des Frans Hals Museum in Haarlem und des Kröller-Müller-Museum bei Otterlo.

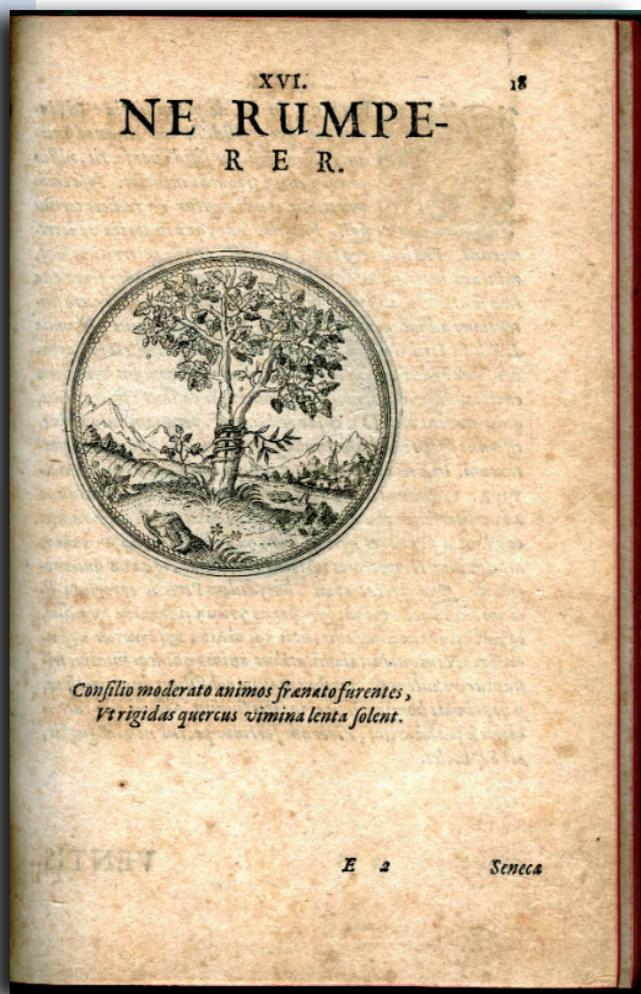


Rembrandt, Isaac und Rebecca, 1667,
Rijksmuseum Amsterdam (Ausschnitt)
links: Jan Vermeer, Der Liebesbrief,
1669/72, Rijksmuseum Amsterdam
(Ausschnitt)

CONIVNCTA FLORESCIT

Emblem & Motto

Das Emblem der CONIVNCTA wurde von Joachim Camerarius übernommen. Das ursprüngliche Motto hieß „Nerumperer“ („... damit sie nicht brechen“). Das Bild zeigt zwei Bäume, die eng nebeneinander stehen und, miteinander verbunden, stark sind. Bei der Gründung der CONIVNCTA 1983 wählte man als neues Motto „CONIVNCTA FLORESCIT“ und meinte damit „Verbunden (mit dem Kreis seiner Freunde) wird es (das Zentralinstitut) fruchtbar sein“ – die gemeinsame Geschichte von ZI und CONIVNCTA bestätigt, dass sich diese Hoffnung erfüllt.



Joachim Camerarius: Symbolorum et Emblematum Centuria tres I. Ex herbis & stirpibus, Nürnberg 1605, Nr. XVI „NE RUMPERER“

DANK AN DIE CONIVNCTA FLORESCIT

Viele der wissenschaftlichen Aktivitäten des Zentralinstituts für Kunstgeschichte werden durch den Freundeskreis CONIVNCTA FLORESCIT unterstützt, die Preise für den wissenschaftlichen Nachwuchs ebenso wie einzelne Publikationen und Veranstaltungen. Für die Bibliothek bedeutet dies eine außerordentlich wertvolle Förderung. Hierfür danken wir Ihnen persönlich sehr herzlich.

Im Kunstareal der Münchner Maxvorstadt hat das ZI als einzigartige kunsthistorische Forschungseinrichtung neben den benachbarten Museen und Hochschulen eine strategisch bedeutsame und herausgehobene Position. Die hier vorhandene Kompetenz, die Serviceeinrichtungen und Ressourcen sind international hoch angesehen und werden von einer weiter wachsenden Gemeinschaft von Fachkollegen und Nachwuchswissenschaftlern intensiv genutzt.

In schwierigen Zeiten wie diesen sind wir auf Ihre Förderung in hohem Maße angewiesen. Wir bitten Sie daher sehr, uns auch weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Ihr Engagement stärkt nicht zuletzt unsere Visibilität in der bayerischen Kulturlandschaft und hilft uns damit, die uns übertragenen wissenschaftlichen Aufgaben wirkungsvoll erfüllen zu können.

Ich verbleibe mit herzlichem Dank für das uns entgegengebrachte Vertrauen und Ihre Unterstützung, die Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft sowie durch Ihre großzügigen Spenden haben zukommen lassen.

Prof. Dr. Wolf Tegethoff
Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte





DIE CONIVNCTA

Der 1983 gegründete Verein der Freunde des Zentralinstituts für Kunstgeschichte e.V. CONIVNCTA FLORESCIT trägt zum Ausbau der Bibliothek bei und unterstützt die wissenschaftlichen Aktivitäten des Instituts. Der Verein der Freunde des Zentralinstituts lobt auch Nachwuchsförderpreise aus, durch die herausragende Forschungsleistungen in verschiedenen kunsthistorischen Fachgebieten prämiert und für Forschungsaufenthalte am ZI genutzt werden sollen.

Durch Ihre Mitgliedschaft in der CONIVNCTA unterstützen Sie die Arbeit des Zentralinstituts für Kunstgeschichte. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 200 € für Mitglieder, für Donatoren auf 500 € (HypoVereinsbank München, Konto-Nr. 44 311 550, BLZ 700 20270, IBAN: DE45700202700044311550 BIC: HYVEDEMMXXX).

Sie erhalten für Ihren Beitrag eine Spendenbescheinigung. Als Mitglied der CONIVNCTA haben Sie freien Zugang zur Bibliothek und Photothek des Instituts. Sie erhalten die Monatszeitschrift „Kunstchronik“ sowie Einladungen zu den Vorträgen und Veranstaltungen. Für Mitglieder der CONIVNCTA FLORESCIT finden ferner Studienreisen statt, die von der Institutsleitung durchgeführt und wissenschaftlich betreut werden.

Wir würden uns freuen, auch Sie als Förderer des Zentralinstituts für Kunstgeschichte im Kreis der CONIVNCTA FLORESCIT begrüßen zu dürfen.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum

VEREIN DER FREUNDE DES
ZENTRALINSTITUTS FÜR KUNSTGESCHICHTE E.V.

CONIVNCTA FLORESCIT

als Mitglied
€ 200.-

als Donator
€ 500.-

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Den entsprechenden Beitrag
überweise ich auf das Konto des Vereins
bei der HypoVereinsbank München
Konto-Nr. 44 311 550 · BLZ 700 202 70
IBAN: DE45700202700044311550
BIC: HYVEDEMMXXX

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-mail

Datum/Unterschrift

**Bitte ausfüllen, abtrennen und an das
Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Direktion,
Katharina-von-Bora-Straße 10, 80333 München senden.**

**Mitgliedsausweis und Vereinsatzung werden Ihnen
umgehend zugesandt.**



Für einen Fensterbriefumschlag vorbereitet



An das
Zentralinstitut für Kunstgeschichte
– Direktion –
Katharina-von-Bora-Straße 10
80333 München



Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Katharina-von-Bora-Straße 10

80333 München

Tel. +49 (0)89 289-27556

direktion@zikhg.eu

www.zikhg.eu

Abbildungsnachweis:

S. 2: Daniel Schvarcz; S. 8: privat, Michael Moser (Portrait Juliane Richter); S. 10 unten: ZI, Photothek; Titel, S. 14: Dutch Masters from the Rijksmuseum, Amsterdam, Ausstellungskatalog Melbourne 1995, S. 231; S. 15: Otto Pächt: Rembrandt (Hg. Edwin Lachnit), München 1991, S. 40. Alle anderen Abbildungen: ZI/Behrens

